

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 14. August 1887.

N<sub>o</sub> 94.

## Zur Reorganisation.

In Nr. 90 des Corr. macht sich ein Herr L. H. G. wieder einmal recht breit, um zu obigem Thema für seine Ansichten Stimmung zu machen. Einsender dieses nimmt sich die Freiheit, dasselbe zu thun, d. h. den Raum des Corr. in Anspruch zu nehmen, um auch seine Ansichten auszusprechen, wenn sie auch von denjenigen des Herrn L. H. G. abweichen.

Zunächst will ich bezüglich der Z. Z. K. an die drei aufgeworfenen Fragen anknüpfen:

1. Stellung der Invalidenkasse unter das Versicherungsgesetz;
2. Errichtung der Invalidenkasse auf Landesrechtlicher Basis;
3. Einkauf der invaliden Mitglieder bei einer Rentenanstalt,

hierzu stelle ich eine weitere Frage:

4. Dezentralisation,

wobei ich jedoch die Behandlung dieser Fragen in anderer Reihenfolge vornehme.

Die Frage 2 kommt eigentlich gar nicht in Betracht, denn Schreiber dieses vermag zwischen der Stellung unter das preussische Versicherungsgesetz und der Errichtung der Kasse auf Landesrechtlicher Basis keinen Unterschied zu finden, und wenn der Verfasser des gedachten Artikels sagt, daß seine Bedenken gegen die letztere Form der Befürchtung entspringen, wir könnten auf diesem Weg aus neue Mörgeleien von Seiten anderer Staaten (o herrliche deutsche Einheit!) ausgeföhrt werden, so ist nicht einzusehen, warum diese Bedenken nicht auch in bezug auf die preussische Invalidenkasse gelten sollen.

Daß Frage 3 die Gemüther so sehr in Aufregung gebracht hat, ist mir immer noch ein Räthsel. Wenn auch von einem fortlaufenden Einkauf in eine Gesellschaft keine Rede mehr wird sein können, so ist doch die Frage des einmaligen Einkaufs der zur Zeit vorhandenen Invaliden noch keineswegs beantwortet, da es, wie oben bemerkt, noch eine vierte sehr wichtige und wenn nicht alles täuscht in bejahendem Sinne zu beantwortende Frage gibt: Dezentralisation. Ich muß mir daher erlauben, diese drei Fragen als Kardinalfragen gemeinsam zu behandeln.

Es ist unbestreitbar, daß die Stellung der Z. Z. K. unter das Versicherungsgesetz das Sicherste wäre, aber nur unter gewissen Voraussetzungen, die jedoch nach Lage der Verhältnisse nicht vorhanden sind und darum das ganze Projekt über den Haufen werfen. Fürs erste dürfte der Beitrag mindestens verdoppelt werden müssen, um den Forderungen der preussischen Regierung Genüge zu leisten, also auf 40 bis 50 Pf. (oder um es genießbarer zu machen, auf 4—5 Groschen, wie man in Berlin sagt) zu stehen kommen. Das wäre für die Z. Z. K. der

Todesstoß, denn eine derartige Beitragserhöhung könnten wir unseren Mitgliedern nicht zumuten, um so weniger, als nie ein Unglück allein kommt und auch die Z. K. K. nach ebenso viel Nahrungsstoff lechzt, um noch einige Zeit leben zu können. Mit fakultativer Mitgliedschaft aber ist die Z. Z. K. dem Verfall anheimgegeben.

Aber auch noch ein andres, ein politisches Moment tritt hinzu, das uns warnen muß, diesen Weg zu betreten. Die Stellung unter das preuß. Versicherungsgesetz hat naturgemäß auch die Ueberführung des gesamten Kassenvermögens an den zukünftigen Vereinsitz, der in Preußen sein muß, im Gefolge, und was dies bedeutet, wird derjenige zu würdigen wissen, welcher mit offenem Auge alle die Vorkommnisse auf dem Vereinsgebiete verfolgt hat, die seit Jahren uns vor der Begehung einer Thorheit warnen, die wir, und dies dürfen wir mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen, in kurzer Zeit buchstäblich sehr teuer bezahlen müßten. Hat man denn den Puttkamerischen Streik-Erlaß schon ganz vergessen, welcher uns über Nacht das Lebenslicht ausblasen kann und gegebenen Falles selbst die Z. Z. K. nicht verschonen wird? Und will man denn nicht einsehen, daß das „Wohlwollen“ und die wahrhaft väterliche Fürsorge für unser Wohlergehen nicht so ernst zu nehmen ist als es den Anschein hat — glaubt man immer noch nicht, daß wir mit unsrer verhältnismäßig hohen Invalidenunterstützung dem Reichs-Invalidenversicherungsgesetz im Wege stehen?

Es handelt sich also thatsächlich nicht um ein Mehr oder Weniger von „Wohlwollen“, sondern um eine Maßregelung von Arbeiterkassen, die aus verschiedenerelei Gründen der preussischen Regierung nicht mehr genehm sind. Nun ist es aber jedenfalls neu, daß eine in Aussicht gestellte Maßregelung von dem Betreffenden mit demutsvollem Schweigen, wohl gar mit Freuden begrüßt wird, im Gegentheil hat man sich noch immer dagegen gewehrt und in Befolgung dieses altbewährten Grundsatzes werden wir uns nicht unter das preussische Versicherungsgesetz stellen, mag der Gewerkeverein mit seiner Zeitung immerhin seinen Sitz hinterlegen wo er will. Die Invalidenkasse, die wir als ein Heiligtum betrachten, werden wir nie und nimmer opfern. Schlage jeder an die Brust und frage sich, ob er es verantworten könne, sein Gewissen mit so schweren Vorwürfen zu belasten, die Invaliden durch ein Wagnis ernstester Art dem Glende preiszugeben! Hierin nämlich liegt das Wagnis und nicht in dem Einkauf in den „Nordstern“, worüber ein Hüllenspektakel entstanden ist, ohne daß man eigentlich recht zu wissen scheint warum. Der eine hegt dagegen Bedenken wegen des Fortbestandes des Gewerkevereins, als ob die Buchdrucker Deutschlands, wenn es heute ihrem Gewerkeverein ans Leben geht, nicht morgen in

anderer Gestalt sich wieder vereinigen und so die Erbschaft des Dahingegangenen mit Aktiven und Passiven antreten würden, denn ohne Vereinigung können sie einmal nicht mehr leben! Der andre bemängelt den großen Kapitalverlust infolge des Einkaufs; aber ist es ein nicht noch größerer Kapitalverlust, wenn wir ca. 40 bis 50 Pf. („4—5 Groschen“) wöchentlich zahlen müßten? Wer rechnen kann, rechne sich die Summe aus, die jährlich aus unseren Taschen verschwände (die Thatsache, daß das Geld dem Grundstocke zu gute käme, ändert daran nichts); für uns wäre die Mehrsteuer insofern verloren, als an eine Erhöhung der Unterstützung unter staatlicher Vormundschaft nicht zu denken ist, während wir bei freier Verwaltung mit 20 Pf. dasselbe zu leisten im Stande sind. Auf diese Weise würden fortlaufend Unsummen von Kapital verloren gehen, während beim Einkaufe der vorhandenen Invaliden eine einmalige Kapitalübergabe und damit Uebergabe unserer Verbindlichkeiten gegenüber den Invaliden stattfände. Der Kapitalrest bildet für jeden Gau noch einen stattlichen Grundstock für eine neue Kasse.

Gleichviel aber, ob der einmalige Einkauf noch bewirkt wird oder nicht: Die Invalidenkasse wird und muß dezentralisiert werden, eben selbst mit Uebernahme der Invaliden. Es werden alle Kassen, die mit Kapitalien zur Zentralkasse übergetreten sind und außerhalb der schwarzweißen Grenzpfähle liegen, mit Nachdruck ihr Geld und, wenn es nicht anders geht, mit samt den hilfsbedürftigen Veteranen unsers Berufes zurückverlangen. Wenn Herr L. H. G. seinen „lieben Stettiner Freunden“ (warum nicht lieber gleich „pommerschen Bauern“) zuruft: So weit sind wir noch lange nicht, noch lange, lange nicht! so rufe ich ihm zu: So nahe sind wir der Dezentralisation noch nie gestanden wie gerade jetzt! Ja, die Dezentralisation ist schon vorhanden, sie ist nur noch nicht in die gehörige Form gebracht. Wenn es bereits so weit gekommen ist, daß ein Gauvorsteher sich nicht scheut, als Agitator herumzureisen und Mienen zu legen gegen den Vereinsvorstand, so ist nicht nur die Thätigkeit des Letztern überflüssig, sondern ein Weiterwirken geradezu unmöglich; es wäre ihm (sofern er Kenntnis von diesen Vorgängen hat, wenn nicht, so soll es ihm hiermit verraten sein) nicht zu verdenken, wenn er die Arbeit einstellte, nachdem das zu einer erspriesslichen Thätigkeit so notwendige Vertrauen in solcher Weise gewaltsam untergraben wird. Damit ist aber der Beweis geliefert, daß der einst so stolze Bau unsrer Zentralisation morsch und faul bis in seine Grundpfähle herab geworden ist, damit trägt er den Todeskeim, den Keim der raschen Zerfetzung in sich, gegen welchen es kein Heilmittel gibt. In diesem Stadium sind

wir jetzt angekommen, und so ist es denn besser, wir reißen den Bau selbst nieder, so lange wir das Material noch benutzen können zur Errichtung eines Komplexes kleinerer Gebäude, deren Einrichtung wir ja bereits kennen, und warten zu, bis die Luft eben wieder reiner geworden, der Baugrund von Unrat gereinigt und für einen späteren größeren Neubau wieder gefestigt und brauchbar gemacht sein wird.

## Korrespondenzen.

-h. Berlin. (Vereinsbericht vom 3. August.) Gegen 10 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende die Sitzung, deren Besuch ein viel zu wünschen übriglassender war, so daß Zweifel auftauchen, ob Vereinsversammlungen noch zeitgemäß und nicht vielmehr dem Vorstände Blankovollmacht zur alleinigen Erledigung sämtlicher Geschäfte gegeben werden müßte. — Zur Verlesung gelangt die Bewegungsstatistik vom 21. Juli bis 3. August: Abgereist sind 14, ausgetreten 6, ausgeschlossen wurden 3 Mitglieder, gestorben ist ein Mitglied. Unterstützung erhielten nach § 1 86 Mitglieder für 565 Tage à 1 Mk., nach § 2 93 Mitglieder für 628 Tage à 2 Mk., aus der Ortskasse 5 Mitglieder für 35 Tage à 1 Mk., insgesamt auf 184 Mitglieder für 1228 Tage 1856 Mk. Der Vorsitzende teilt mit, daß der etwas verzögerte Jahresbericht in kürzester Zeit zur Verteilung kommt. Weiter macht derselbe auf das am 28. August im Etablissement der Berliner Bod.-Brauerei zu Gunsten des Matinee-Fonds arrangierte Sommerfest aufmerksam, zu zahlreicher Beteiligung einladend, damit durch einen ansehnlichen Ueberfluß wenigstens teilweise die den Verein in Anspruch nehmende Not gelindert wird. — Aufnahme-gesuche werden bis auf einen Protest genehmigt. — Tarifangelegenheiten. Unter letztere gehört die Anfrage eines Kollegen, wie die Ueberstundenentschädigung bei englischer Arbeitszeit zu berechnen sei. Diese Frage kehrt zum xten Male wieder. Dem Fragesteller wird die Antwort, daß in den ersten zwei Stunden nach Abschloß der zehnjährigen Arbeitszeit je 12, in den weiteren zwei Stunden je 24, jedoch 36 Pf. inkl. Sozialzuschlag bezahlt werden müssen. Die englische Arbeitszeit sei ein örtliches Zugeständnis an die betreffenden Prinzipale, da der Tarif mindestens 1 1/2 Stunden Mittagspause verlangt. Für das Verdichtelsten auf letztere sei dem ununterbrochen 12 und mehr Stunden arbeitenden Gehilfen die Ueberstundenentschädigung in ihrer zweifelhafte Preissteigerung auch vor 9 Uhr Abends zu gewähren, welche Berechnungsweise sich sowohl auf einen Vereinsbeschluss als auch auf den einer allgemeinen Versammlung stütze. — Mitteilungen über die Reorganisation. Der Vorsitzende macht die Versammlung mit dem Hauptvorstandsantrage der Abhaltung einer Generalversammlung bekannt, anfügend, daß der hiesige Vorstand gegen denselben votierte und erst dann die Einberufung einer Generalversammlung für notwendig hielt, wenn von der Behörde auf das eingereichte Statut der unabänderliche Bescheid eingetroffen. Entgegen der neuerlichen reaktionellen Bemerkung im Corr., Herr Sulz habe, dem Drängen der Gaue nachgebend, die Sitzverlegung genehmigt, konstatiert Redner, daß dies der Unterredung auf dem Polizeipräsidium und nicht dem erwähnten Drängen zuzuschreiben sei. Die verlangte Generalvollmacht des Hauptvorstandes an den Berliner Gauvorstand sowie das Statut mit bezüglichem Begleit Schreiben an die Behörde sind inzwischen eingegangen und eingereicht worden, weiterer Bescheid daher abzuwarten. Welch großes Interesse allerdings die ganze Angelegenheit nachgerufen, geht daraus hervor, daß der Gauvorstand von Franzfurt-Hessen seinen Vorsitzenden, Herrn Schrader, nach Berlin zur besseren Orientierung sandte. — An diese Ausführungen des Vorsitzenden knüpfte sich eine kurze Debatte, die im Grunde genommen gegen den Renteneinlauf gerichtet, ihren Anlaß jedoch aus der vom Hauptvorstand angebotenen Vollmachtszurückziehung nimmt. Letztere sollte nämlich stattfinden, falls der Wortlaut der eben erwähnten Eingabe hierorts eine Abänderung erleide. Die Redner beschäftigten sich demgemäß zugleich mit den Schritten, die nach Eintreten dieser Eventualität zu verfolgen seien und geht als Ergebnis der Diskussion der Antrag hervor, einen genauen Bericht über die Situation im Corr. zu veröffentlichen. Ueber die Eingabe ist mittlerweile eine Verständigung erzielt worden. — Hierauf findet nach Dechargeerteilung an die Matinee-Kommission über die Abrechnung des Jubiläumfestes die Versammlung ihr Ende. — In seiner letzten Sitzung beschäftigte den hiesigen Vorstand die in Nr. 90 mit „Leipzig“ signierte Redaktionsnotiz. Das Resultat

der Verhandlungen war die entgegen der dortigen Kombination hier abzugebende Erklärung, daß der Vorstand weder jemanden beauftragt hat noch zu beauftragen gedenkt, irgend einen Artikel zu veröffentlichen und daß er dies, wenn nötig, selbst thun wird. Demnach steht der Vorstand, von jedweder Stellungnahme absehend, zu dem in derselben Nummer publizierten Leitartikel in keinerlei Beziehung. St. Dresden, 10. August. Der Umstand, daß der von mir zur Generalversammlung des Dresdener Vereins vom 20. Juli gestellte Antrag, den Einkauf in den „Nordstern“ betreffend, im Berichte der Nr. 90 des Corr. reproduziert worden ist, der Verlauf der Behandlung aber einiges Kopfschütteln hervorrufen könnte, zwingt mich hierauf etwas einzugehen. Der Antrag ist nicht nach der Diskussion, sondern bei Beginn derselben unter kurzer Motivierung zurückgezogen worden. Der Antrag wurde auf die Tagesordnung gestellt, nachdem der Einkauf in den „Nordstern“ die Majorität der Gauvorsteher gefunden hatte. Aber da inzwischen der Zentralvorstand in seinem Zirkulare vom 12. Juli zeigte, daß er nach nunmehr eingegangenem Bescheide des preussischen Ministeriums einen andern Weg einzuschlagen gesonnen sei, einen Weg, der mit der Tendenz meines gestellten Antrages zusammentraf, so machte sich eine Abtötung über denselben überflüssig. Zeigte sich doch dadurch, daß die dem Antrage zu Grunde liegenden Ideen die richtigen waren. Das Ringen der organisierten Buchdrucker-Gehilfen mit den preussischen Behörden ist ein Kampf um den Gewerbeverein. Nach zwei Seiten hin ist der U. B. D. B. dem preussischen Ministerium ein Stein des Anstoßes. Die Altersversorgung soll, wenn in Angriff genommen, keinen derartigen Nivalen finden wie ihn die Ortskrankenkassen in den freien Hilfskassen gefunden haben. Zum andern, und das ist der Kardinalpunkt, geschah die Regelung der Lohnfrage in einer der hohen Behörde nicht genehmigen Form. Das Mitbestimmungsrecht wurde in einer so selbstbewußten und nachdrücklichen Weise ausgeübt, wie man es bei Arbeitern nicht gern sieht. Dem schieben die Innungen einen Riegel vor, wo die Beschlüsse der Gesellen erst die Sanction der Meister erhalten müssen. Warum daher nicht mit einer Organisation aus der Epoche der Koalitionsfreiheit auf. „... denn“ die Reichsregierung, die identisch mit dem preussischen Ministerium ist, einmal die Protection der Innungen übernimmt? Eine gewisse Rücksicht in dem Vorgehen gegen den U. B. ist nicht zu verkennen, aber man täusche sich deshalb nicht über den Ernst der Situation. Läßt sich der U. B. D. B. die wertvollste seiner Aufgaben, die Lohnfrage, nicht amputieren, dann ist es um ihn geschehen. Die Operation soll nicht sofort mit ihm vorgenommen werden, deshalb sympathisiert man mit den Unterstützungszeigen, will sie aber unter staatliche Kontrolle nehmen. Geht der U. B. D. B. darauf ein, dann ist es der preussischen Behörde geglückt, sie hat ihn in ein andres Gleis geleitet (dies wäre auch bei der von Leipzig angeregten Neutralisation der Fall) und mit der Aufgabe der Organisation, die zur Behandlung der Lohnfrage vorhanden, macht sie tabula rasa. Dann sind wir das nicht mehr was wir waren und was wir sein wollen — ein Gewerbeverein, und darum vermeide man den ersten Schritt zu dieser Metamorphose: die Kostrennung der Invalidentasse vom Ganzen. Was wird nun aber die Behörde thun, wenn wir in Unthätigkeit verharren? Sie wird das Ganze zerstören. Die Sache spitzt sich also so zu: Entweder geben die organisierten Buchdrucker-Gehilfen die Lohnfrage auf oder die Zentralisation. Ich meine die Wahl kann nicht schwer sein. Retten wir von der Zentralisation was zu retten ist, aber träumen wir nicht von der Zeit entfernt zu sein, wo die Lohnfrage nur noch von lokalen Organisationen behandelt werden darf. Wenn man nun namentlich bei der letzten Tarifbewegung die Beobachtung machen konnte, daß nicht die kleinere Hälfte der Vereinsmitglieder nur aus Rücksicht auf ihre Mitgliedschaft bei den Unterstützungsstellen sich in der Lohnfrage engagieren ließ, so unterwürfige man nicht, welches wichtiges Moment wir in Zukunft einbüßen, wollten wir die Unterstützungszeige aus der Hand geben. Der Angriff ist zunächst auf die Invalidentasse erfolgt, ein Umstand, auf den man nicht böse zu sein braucht, zeigt man in Betracht, daß diese über das weitaus größte Vermögen verfügt. Man mache sich dies zu Nutzen und entscheide sich schnell. Mich gegen den Einkauf in den „Nordstern“ nochmals auszusprechen, halte ich für überflüssig, hat doch der ministerielle Bescheid vom 7. Juli den Gegnern dieses Projektes Recht gegeben, als sie fragten, wer kauft die zukünftigen Invaliden ein, sobald der Verein nicht mehr existiert? Warum nun bezüglich der vorhandenen Invaliden daran festhalten? Diese sollen sichergestellt werden! Alle Achtung vor diesem Motiv. Aber die zukünftigen Invaliden verdienen dieselbe Berücksich-

tigung, und will man diese sicherstellen, so verteile man das Gesamtvermögen, damit die Gau-Invalidentassen gleich einem zuverlässigen Fonds erhalten. Bei dieser Art Verteilung kann jede Gaueinführung sofort die Thätigkeit der Zentral-Invalidentasse fortsetzen. Es ist doch wohl ein Unterschied in bezug auf die Leistungsfähigkeit der Kasse, ob beispielsweise der Gau Schleswig-Holstein bei 262 Mitgliedern ein Vermögen von 12140 Mk. und 3 Invaliden über 3930 Mk. und keinen Invaliden zugeteilt erhält. (Diese Ziffern sind dem Rechenschaftsberichte für 1886 entnommen. Würden Vermögen und Invaliden nach der Mitgliederzahl verteilt, so käme auf 81 Mitglieder 1 Invalide, auf 1 Invaliden 4047 Mark oder auf 1 Mitglied 50 Mk., nach dem Einkaufe 15 Mk.) Leipzig würde 97000 Mk. und 24 Invaliden, Berlin 93000 Mk. und 23 Invaliden erhalten, gewiß ganz zuverlässige Gau-Invalidentassen. Den Profit der Aktionäre des „Nordsterns“ stecken wir ein. Der „Nordstern“ mag gut fundiert sein, sonst hätte der Vorstand wohl nicht diese Wahl getroffen, aber er ist Aktiengesellschaft, und bei einem event. Fallissement sind sämtliche Invaliden um ihre Existenzmittel. (?) Ned.) Sollte nun die eine oder die andre der Gau-Invalidentassen zur Auflösung gezwungen werden, so betrifft dies nur einige Invaliden, und soviel läßt sich von jedem Gau erwarten, daß er in solchen Falle das vorhandene Vermögen dazu verwendet, die Invaliden sicherzustellen resp. zu entschädigen. Genug — aus vorstehendem ergibt sich der Weg zur Reorganisation: Unsere Institutionen bleiben eng vereinigt, wir weichen den behördlichen Maßnahmen auf dem Wege der Dezentralisation, infolgedessen lösen wir die Zentral-Invalidentasse in Gaue auf und verteilen das Vermögen und die Invaliden. So soll uns die nächste Tarifbewegung finden. Daß die einem Gau zugeteilten Invaliden nicht gerade im betreffenden Gau zu domicilieren brauchen, ist wohl nicht nötig besonders zu betonen.

Kg. Mannheim, 10. August. Bei Durchsicht der Nr. 92 des Corr. finden wir unter -r- Mannheim, 7. August, eine Notiz über die Gutenbergfeier in Mainz, in welcher gesagt wird, die hiesigen Buchdrucker nähmen, soweit es ihnen geschäftlicherseits möglich wäre, an dieser Feier teil. Soweit mag die Mitteilung den Thatfachen entsprechen. Wenn Herr Herr weiter aber die Behauptung aufstellt, daß bis jetzt noch keine Einladung an die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins ergangen sei und daß der hiesige Vorstand in dieser Angelegenheit noch nichts gethan, so beweist er damit, daß die Versammlungen sowohl als das Lokal des hiesigen Ortsvereins sehr wenig mit seiner Anwesenheit beglückt.

## Bundschau.

Das siebente Heft der Typographischen Jahrbücher (Julius Näser in Reudnitz-Leipzig) bepricht im Artikel die Einwirkung des Submissionswesens auf die Technik. Die Technische Rundschau enthält folgende Thematika: Die Notenstärken als Trennungslinien und Schlussornamente. Wie man aus der Not eine Tugend macht. Anlege Apparate oder Punkturen. Wie stellt man den Winkelbalken? Druck auf grobe Pflanzenpapiere. Eine neue Divisionsdruckmaschine (von Marconi & Michaud in Paris). Radierverfahren für Sodadruck von Keil in Dresden). Neue Ahle und neues Zinkdruckverfahren (von Feldenshain & Hoffmann in Berlin). Plakatbuchstaben aus Papier. Tintenlöcher aus durchlöcherndem Papier. Das Kopieren von Zeichnungen. Unsichtbare blaue und braune Tinte. An Beilagen liegen dem Hefte bei ein farbiges Briefkopf, eine Faktur, eine Farbenprobe. Die Schriftproben enthalten: schmale magere Egyptienne von Flink und Bierchriften von Cronau.

In Nr. 31 des Vorwärts wird in einem Feuilleton-Artikel ein recht drastisches, erheiterndes Bild von der nächsten Zukunft unferes als „Egl. preuß. Buchdrucker-Gewerbeverein“ gedachten U. B. D. B. entrollt. Da wir den lustigen Artikel aus naheliegenden Gründen nicht gut reproduzieren können, müssen wir es den Mitgliedern überlassen, sich die Lektüre desselben zu verschaffen.

Nach einem Urteile des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 2. Februar d. J., gehören, wenn sich ein in einem industriellen z. Etablissement Angestellter vertragsmäßig mit der Verbesserung vorhandener Erfindungen und mit der Anbahnung neuer Erfindungen zu beschäftigen hat, alle darauf beglückten von ihm sowohl in den gewöhnlichen Geschäftsstunden als auch während seiner Studien in der übrigen Zeit gemachten Erfindungen zu dem Arbeitgeber gebührenden Produkten der vertragsmäßigen Thätigkeit des Erfinders; der Arbeitgeber kann von dem Erfinder verlangen, daß er ihn nicht hindere, das Patent zu erlangen, bezw. von



ihm die Uebertragung des von ihm erworbenen Patentes fordern.

Gausfuchungen bei der Bohnkommission der Maurer in Berlin haben zwei sozialistische Geheimbundprozesse herbeigeführt, welche sich auf die Organisation der Baugewerker erstrecken.

In Stenert bei Hagen brannte am 9. Aug. die Papierfabrik von Bräselmann & Vorster nieder. Nur Wohnhaus, Kesselhaus und Geschäftsraum sind erhalten, Maschinen zerstört.

In Trieste streifen die Geizer der Hochdampfer und in England diejenigen der Midland-Eisenbahn.

Das Schweizervolk nahm in der Urabstimmung vom 10. Juli den Erfindungsschutz mit 193 000 gegen 51 000 Stimmen an.

Der französische Handelsminister hat der Pariser Fachschule eine Subvention bewilligt.

In Bordeaux wird eine wandernde Ausstellung organisiert, die zu Wagen im ganzen Lande herumtuschieren soll. Da das Unternehmen auch mit den nötigen Reklamemitteln auszustatten ist, machen die Buchdrucker ein Geschäft bei dieser neuen Idee.

Ein französischer Arbeiter Namens Lebigre hat, wie L'Imprimerie mitteilt, die Erfindung gemacht, auf das Rottoir zu drucken, welche Erfindung er Rotographie nennt. Gelegentlich der letzten Pariser Gemeinderatswahlen wurde das Verfahren erstmalig in einem Bezirk angewandt, man konnte keinen Schritt in den Straßen thun ohne auf den Namen des betr. Kandidaten zu stoßen. Die Details des Verfahrens werden vorläufig noch geheim gehalten.

Der Redakteur des Newyorker Fachblattes Paper Mill ist mit der Herausgabe einer Geschichte des Lumpenhandels (History of de Rag Trade) beschäftigt. Dies Lumpenbuch wird aber nicht etwa lumpig aussehen, sondern es wird fein gedruckt und fein illustriert.

Das neue Gesetz über den Handelsverkehr zwischen den Staaten der nordamerikanischen Union schreibt vor, daß die Eisenbahntarife anstatt wie bisher in Nonpareille in Cicero zu drucken sind. Dies ist ein großer Vorteil für die Buchdrucker und Schriftgießer gewesen, denn die einzelnen Kompanien mußten ihre Tarife neu drucken lassen. Dies kostete der Missouri-Pacific-Eisenbahn allein über 400 000 Mark, während andere Kompanien von 40 000 bis 350 000 Mk. hierfür aufzuwenden hatten. Die Schriftgießer hatten wochenlang Tag und Nacht zu arbeiten, um den Bedarf zu decken.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 17. August abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drischels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Beratung event. Anträge zur außerordentlichen Generalversammlung. 4. Gewährung eines Vorzuschusses an die Matinee-Kommission. 5. Fragekasten.

Nordwestgau. In der Bewegungsstatistik des 2. Quartals muß es heißen: Setzer M. Jürgens aus Emden, ausgeschlossen wegen Arbeitens unter Tarif.

Ravensburg. Der Setzer Ernst Dorn aus Einbenau wird gebeten, dem hiesigen Vertrauensmann, W. Stoß, wegen Erledigung von Vereinsangelegenheiten umgehend seine Adresse einzusenden.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Oberkirch der Setzer Jean Balmer, geb. in Schüpfheim (Kanton Luzern) 1868, ausgebildet daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Karl Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 21.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bremen. Das Buch des Setzers Jos. Hinterholzer aus Warburg a. d. D. (Nordwest 202) ist angeblich verloren worden. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt, dem H. wurde ein neues Buch ausgestellt.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

##### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Mürnberg. Der zum Bezuge von Reiseunterstützung noch nicht berechtigte Setzer Gustav Otto Winkler aus Segeritz hat bei dem Wirte des hiesigen Verkehrs eine Beschuldigung von 1,54 Mk. hinterlassen und ist unter Verpfändung seines Quittungsbuches (Leipzig 492) abgereist. Wenn derselbe innerhalb 14 Tagen diese Angelegenheit nicht regeln sollte, so ist er als ausgeschlossen zu betrachten. Die Herren Reisekassenverwalter werden um event. Mitteilung seines derzeitigen Aufenthalts ersucht.

### Gestorben.

In Schildhorn bei Berlin der Setzer Felix Müller aus Rixdorf, 22 Jahre alt — Ertrunken bei einer Gondelfahrt.

### Briefkasten.

Berlin: Dem in heutiger Nummer zum zweitenmal auftauchenden Dementi unsrer Aeußerung, Herr Sulz habe betr. der Sitzverlegung dem Drängen der Gauvorstände nachgegeben, gegenüber haben wir

zu bemerken, daß wir das Material zu dieser Aeußerung aus erster Quelle schöpften. — Die Herren Feinz aus Mähren und Meyer aus Badnang, bisher in Zug, werden dringend ersucht, ihre Adressen an die Red. des Corr. zu senden. — n.: Soll verwandt werden, aber für die nächsten zwei Nummern sind bereits Artikel vorhanden. — R. in Gera: Kommt in Nr. 96. — L. in Magdeburg: Da Ihr völlig unberechtigtes Verlangen bereits den Zentralkorrespondenten beschäftigt hat, ist die Sache erledigt.

## Anzeigen.

### Eine Buchdruckerei mit Lokalblatt

in Baden ist zu verkaufen. Schriftliche Offerten nimmt unter Chiffre Y. V. 602 entgegen die Zentral-Annoncen-Expd. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [518]

Eine Liberty, 26:36 cm, fast neu, einige neue Drig.-Bostonpressen, gebr. Buchdruck-Hand- und Schnellpressen u. 1 Steindruck-Schnellpresse billig z. Verkaufe. Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin, Mauerstraße 33. [496]

Ein russisch-polnischer [511]

### Schriftsetzer

sucht dauernde Stellung. Werte Offerten an Herrn Dr. Mandelstern, Leipzig, Querstr. 9, II. links.

Raffel. Zur pachtw. Ueberr. e. Druckerei u. zur Herausgabe e. v. 1. Sept. ab täglich ersch. Blattes suche ich einen tücht. sachm. Teilhaber. Erforderlich nur 1000 Mk. bar. Energie und Intelligenz Hauptbedingung. Offerten ohne Verzug. Aug. Allgeier, Redakteur, Kölnische Str. 2, III. [517]

Wir suchen für unsre Buchdruckerei einen tüchtigen, selbständig arbeitenden (55555)

### Maschinenmeister.

Magdeburg. L. Sperling & Co. [514]

### Schweizerdegen

sofort gesucht. Wörtenhagen, Wülchin. [515]

Ein tüchtiger

### Wert- und Zeitungsetzer

sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbittet W. Gewalt, Stolberg a. S., Markt 152. [516]

Zur Errichtung einer Buchdruckerei mit Lokalblatt weist einen guten Platz nach. Wer? sagt auf schriftliche Anfragen unter Y. U. 601 die Zentral-Annoncen-Expd. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [519]

### Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche Doppelm., Satzgr. 66:114 cm	Satzgr. 52:78 "
Sigsische Doppelmaschine	"
Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine	56:84 "
König & Bauersche einfache	45:72 "
König & Bauersche einfache	52:78 "
Sigsische einfache	52:78 "
Dinglersche einfache	52:78 "
Marimonische einfache	50:65 "
Juliansche einfache	90:120 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abgegeben	

Maschinenfabrik Worms  
Hoffmann & Hofheinz.  
502]

## Schriftgiesserei van der Heyden

Offenbach a. Main.

Lager aller modernen Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc. Neueinrichtungen unter coulantem Conditionen.

Berlin W., Mauerstrasse 33. Gutenberg-Haus, Franz Franke, Früher Danzig.

### Papierschnidemaschine mit Hebel

neuester Konstruktion. D.-R.-Pat. 38299.

Nr. 1, Schnittlänge 55 cm, Schnitthöhe 10 cm, Preis 275 Mark  
Nr. 2, " 65 " " 10 " " 295 "

Besondere Vorzüge: Begrenzung des Messerhuhs nach unten, langer Vordertisch, leichter und sicherer Schnitt, geräuschloser Gang, Raumersparnis etc.

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien nach langjährigen praktischen Erfahrungen. Prospekte und Kostenanschlag auf Wunsch zur Verfügung.



# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 11100 Exemplare.**

**Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

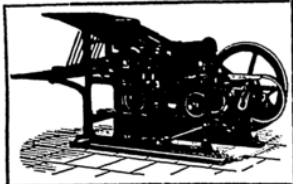
## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

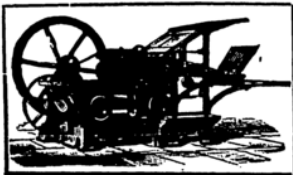
**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

### Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

### Bedeutenden Abonnenten-Zuwachs

erhalten die **Herren Zeitungsbesitzer** durch die regelmässige Beigabe einer unserer **tendenzfreien**, unter Mitwirkung erster wissenschaftlicher und technischer Autoritäten hergestellten Beilagen (**Belletristik — Mode — Landwirtschaft — Lotterie**).

Als ausserordentlich vorteilhaft empfehlen auch unsere **halbbedruckten** sogen. „kopfloren“ Zeitungen. — Unser **neuer Clichée-Katalog** über **Genrebilder, Landschaften, Humoristika, Porträts, Rebuss** etc. erscheint Anfang 1888.

Muster und Bezugseinzelheiten gratis und franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft.** [513]

**Schriftgiesserei**  
**JULIUS KLINKHARDT**  
**LEIPZIG**

Atelier für  
Zinkätzung, Photographie  
u. Holzschnitt

Galvanoplastik  
Utensilien-Handlung  
Stereotypie

Neueste Germania-Einrichtung

Umgüsse nach  
Eis, Zinn,  
Dilat.,  
Borst, Hart-  
metall.  
Kuppl., Einrich-  
tungen  
neuer  
Drucke-  
reien.

**Die Schriftgiesserei**  
**EMIL GURSCH**  
Berlin S., Prinzenstr. 12

empfehit  
ihr reichhaltiges Lager von Buch-,  
Zier- u. Titelschriften, Einfassungen  
etc. etc.



### Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypiematerialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←



**Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.**

**SPECIALITÄTEN:**  
**Original-Novitäten**  
in  
**Schreib-, Ronde-  
und Zierschriften, Ein-  
fassungen, Ornamenten,  
Passepartouts, Poly-  
typen etc.**

Complete Einrichtungen  
von  
**Buchdruckereien**  
incl. neuer oder gebrauchter  
Maschinen unter günstigen  
Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten, Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

**Cylinder-Heberzüge**

Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit,  
per Mtr. M. 4.  
Gummituch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.  
Franz. Druckfilz, 108 Cmt. breit, per Mtr.  
M. 15.  
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr.  
M. 1.  
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.

**Holz-Utensilien**

als Setz- und Formenregale, Schriftkästen, Setz- und Feuchtbretter etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Paul Härtel**  
Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien  
Reudnitz-Leipzig.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.**  
(Gauverein Leipzig.)

Freitag den 19. August abends 1/2 9 Uhr im Theaterkaale des Krirkhallpalastes

**Ordentliche Generalversammlung.**

- Tagesordnung:
1. Prüfung des Rechenschaftsberichtes;
  2. Entlastung des Vorstandes für die gelegte Rechnung;
  3. Festsetzung der nach § 5 des Statuts erforderlichen Beiträge;
  4. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand;
  5. Anlegung von Kapitalien in der Witwenkasse.
- Es wird auf § 10 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach unentschuldigtes Ausbleiben mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt wird. Kollektiv-Entschuldigungen haben keine Gültigkeit.

Der Vorstand, Herm. Böhme, 1. Vors.

Hierauf

#### Hauptversammlung.

Tagesordnung: Die gegenwärtige Lage der Kassen, deren zukünftige Gestaltung und die in Aussicht genommene außerordentliche Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

Der Vorstand, Herm. Böhme, 1. Vors.

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen  
eingerrichtet. Gegründet 1859.

→ Berlin S. ←

Brandenburg-Str. 24

fabrikziert

**Regale, Schriftkästen**

dauerhafte  
**Setzschiffe**

etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch

→ illustrierte Preislisten. ←

**Ählen** mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mk., Zührichtemeier m. nachstellb. Klinge à 1,25 Mk., liefern nach neuen Mod. in vorz. Qual. **Seidenhain & Hoffmann**, Berlin S.W., Alexandrinenstraße 24.

**Dresden.** Die von mir unter den hiesigen Buchdruckern vorgenommene Sammlung zum Besten der **Krimmischauer Weber** hat die Summe von 121,45 Mk. ergeben, welche in drei Raten zur Ablieferung gelangte. Namens der Unterstützten besten Dank!

**H. Neumann.**